

Ölbaum online Nr. 96 – 11. Mai 2016 – Dr. Michael Volkmann
Evangelisches Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll

1. Liebe Leserinnen und Leser

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll und Reise

a) Toralernwochen im Juli 2016 an 12 Orten in Württemberg und Baden

b) Wanderreise in Israel Winter 2016-17

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus

Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen

3. Das Problem des „hermeneutischen Juden“ in protestantischen Erklärungen – Anmerkungen zu einem Aufsatz von Adam Gregerman

4. „Oh, mein Gott, was für eine simple Vorstellung hatte ich von Israel“ – Zu Christian Seebauers Buch „Israel Trail mit Herz“

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Dort finden Sie auch ein Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit Nummer 1.

Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht (z. B. neue E-Mail-Adresse) zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Den **Jahresprospekt 2016** finden Sie auf der Homepage unter

http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarrramt_christen_juden/CJD_Programm_2016_72.pdf, einzelne Veranstaltungen unter <http://www.agwege.de/veranstaltungen/>.

Die **Arbeitshilfe zum Israelsonntag** (Römer 11,25-32) **und zum 9. November** (Thema: Tora) finden Sie unter <http://www.agwege.de/arbeitshilfen/israelsonntag-9-november/>.

1. Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem „Ölbaum online“ hat es mich gereizt, eine Analyse christlicher Erklärungen zum Staat Israel und einen Bericht von einer Wanderung auf dem Israel-Trail nebeneinander bzw. in Kontrast zueinander zu setzen. Lesen Sie am besten selbst.

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll und Reise

a) Toralernwochen im Juli 2016 an 12 Orten in Württemberg und Baden

Im Juli 2016 finden wieder Toralernwochen mit Lehrern aus Israel in elf Gemeinden in Württemberg und einer Gemeinde in Baden statt. Das Thema, das an vier Abenden ausgelegt wird, ist „Mosche (Moses) – der Befreier, der Gesetzgeber, der Mensch“. Folgende Orte beteiligen sich an den Lernwochen:

Vom 18.-21. Juli 2016: Alfdorf (Dekanat Schorndorf), Gerstetten (Dekanat Heidenheim), Hemmingen (Dekanat Ditzingen), Jebenhausen (Dekanat Göppingen), Kernen-Rommelshausen (Dekanat Waiblingen), Ravensburg, Schwäbisch Hall, Stuttgart und Ulm.

Vom 24.-27. Juli 2016: Bad Rappenau (Baden), Horb-Rexingen (Dekanat Sulz), Tübingen.

Die Themen der vier Abende und die Adressen der jeweiligen Veranstalter finden Sie unter

http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/TLW_2016_Liste_teilnehmender_Gemeinden_und_Lehrer.pdf. Wenn Sie teilnehmen möchten, wenden Sie sich bitte direkt an den Veranstalter im Ort Ihrer Wahl.

Die Toralernwochen werden von der Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“ im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und in Verbundenheit mit dem „Denkendorfer Kreis für christlich-jüdische Begegnung e. V.“ angeboten und von mir organisiert. Seit

1978 waren 95 Männer und Frauen, die meisten aus Israel, als Lehrer beteiligt. Sie gehören der modernen Orthodoxie an und legen die Bibel nach einer über zweitausend Jahre alten und stetig weiter entwickelten jüdischen Tradition aus. Bislang fanden 37 Mal Toralernwochen statt, davon elf Mal im Kloster Denkendorf und zweimal in Bad Boll, zwölf Mal in Israel sowie zwölf Mal in insgesamt 161 Gemeinden. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage der Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“ www.agwege.de.

b) Wanderreise in Israel Winter 2016-17

Von 31.12.2016 bis 07.01.2017 geht die nächste Wanderreise in Wüsten Israels. Wir beginnen zunächst in Jerusalem mit einem halben Tag auf dem „Jerusalem Trail“, in der Altstadt und mit Begegnungen mit Jerusalemer Freunden. Die weitere Reise hat zwei Schwerpunkte: Wanderungen am Toten Meer, in Ein Gedi und weiter südlich in der Gegend von Ein Bokek, sowie Wanderungen im zentralen Negev, im Ramon-Krater und im Nachal Akev zwischen Avdat und Sde Boker. Zwei der Wanderungen folgen Abschnitten des Israel-Trails (s. u. 4).

Die Reiseausschreibung finden Sie unter

http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/Wanderreise_Jan_2017_Flyer_k.pdf.

Fotos der letzten Wanderreise, u. a. zu den drei Kratern im Negev, finden Sie unter

<http://www.agwege.de/bilder/israelreisen/wanderreise-2016-jerusalem-wadi-kelt-und-zentraler-negev/>.

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:

Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis mit Studium jüdischer Kommentare

Die nächsten Termine: 31.5. Bechukotai, 7.6. Bemidbar, 14.6. Naso, 21.6. Behaalotcha, 28.6. Schelach, 5.7. Korach, 12.7 Chukat.

Von 18.-21.7. findet im Stuttgarter Lehrhaus eine Toralernwoche statt (s. o. 2.1.a).

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen:

Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog - <http://stuttgarter-lehrhaus.de/41368.html>.

Haus Abraham e. V. - <http://haus-abraham.de/42142/home.html>.

forum jüdischer bildung und kultur e. V. - <http://fjbk-stuttgart.de/index.php?id=12>.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e. V. - <http://gcjz-stuttgart.de/>.

3. Das Problem des „hermeneutischen Juden“ in protestantischen Erklärungen – Anmerkungen zu einem Aufsatz von Adam Gregerman

Als COMPASS Online-Extra Nr. 237 ist ein Aufsatz von Adam Gregerman mit dem Titel „Israel als ‚hermeneutischer Jude‘ in protestantischen Erklärungen zu Land und Staat Israel“ erschienen, der genauerer Betrachtung wert ist: <http://www.compass-infodienst.de/Adam-Gregerman-Israel-in-protestantischen-Erklarungen-zu-Land-und-Staat-Israel.14736.0.html>.

Dr. Adam Gregerman ist Assistenzprofessor für Jüdische Studien und Direktionsassistent des Instituts für jüdisch-katholische Beziehungen an der Saint Joseph's University in Philadelphia/USA. Den Aufsatz hat er eigens für die deutschsprachige theologische Zeitschrift „Kirche und Israel“ verfasst.

Gregerman untersucht in einer größeren Arbeit theologische Erklärungen protestantischer Kirchen, inwiefern sie nachhaltige Veränderungen traditioneller antijüdischer Denkmuster vollzogen haben. In diesem Aufsatz beschränkt er sich „auf markante Themen, insbesondere auf die hermeneutischen und theologischen Vorannahmen, die ihre Autoren hinsichtlich der Relevanz biblischer Texte für den Staat Israel und das jüdische Volk machen“ (S. 1). Dafür analysiert er je zwei Erklärungen der Presbyterian Church in den USA und der Church of Scotland, die „zu den umfangreichsten und anspruchsvollsten Stellungnahmen aller zeitgenössischen Erklärungen protestantischer Kirchen“ (2) gehören und die er für „in einem hohen Maße repräsentativ“ (2) für den Mainstream-Protestantismus hält.

Gregerman kommt zu dem Schluss, „dass die Perspektiven der Autoren dieser modernen Erklärungen an einer früheren und oft kritischen christlichen Perspektive festhalten“. Diese Perspektive basiere nicht auf einer tatsächlichen Auseinandersetzung mit Juden, sondern „auf einem aufgezwungenen

theologischen Modell, das richtige christliche Interpretationen der Heiligen Schrift den angeblich fehlerhaften und ungenügenden jüdischen Interpretationen gegenüberstellt“; dieses selbstgemachte Modell nennt er in Anlehnung an Jeremy Cohen den „hermeneutischen Juden“.

Dies zeige sich z. B. an der US-presbyterianischen Erklärung von 1987, deren Autoren die Verwendung von Bibeltexten, die den Staat Israel unterstützten, missbilligten, denn dieser könne theologisch nicht für relevant erklärt werden. Sie hielten ihren säkularen Ansatz jedoch nicht durch, sondern verwendeten sehr wohl biblische Texte, allerdings fast ausschließlich solche, die gegen heutige Juden und Israel Forderungen stellten oder eine Bedrohung für sie darstellten. „Die bedingungslosen Aspekte der Verheißung Gottes ... werden minimiert.“ (3)

Auch die Church of Scotland (2003) betone biblische Forderungen und Drohworte und minimiere göttliche Verheißungen oder Bundeszusicherungen, obwohl sie Israel erklärtermaßen als säkularen Staat ansehe und es für gefährlich erkläre, biblische Texte auf moderne Kontexte anzuwenden. So komme sie zu dem Schluss, das Land stelle eine Bedrohung dar, und kehre die spirituellen Vorteile des Exils hervor.

Die US-Presbyterianer, so Gregerman weiter, betonten auch 2013 biblische Forderungen und Texte, die „die Verbundenheit der Juden und sogar Gottes mit dem Land zu minimieren scheinen“ (7).

Besondere biblische Aussagen über Gottes Verbundenheit mit dem Volk und dem Land Israel relativieren sie durch universelle Aussagen wie: Gottes Beziehung zum Land Israel sei temporär, in Zukunft Sorge Gott für die ganze Welt; Juden hätten dieses Land nur bekommen, um einen universellen Auftrag zu erfüllen; Gottes umfassenderes Angebot beziehe das palästinensische Volk mit ein.

Die Autoren der Church of Scotland (2013), so Gregerman, „analysieren die Politik Israels, als ob sie die Treue der Juden gegen Gott zu bewerten hätten ...“ (8) Überall gingen sie davon aus, „dass Israels Aktivitäten sich auf religiöse Überzeugungen und biblische Texte gründeten, ja sogar durch sie motiviert sind.“ (9) Jüdischen „Partikularismus“ stellten sie als einen religiösen Fehler dar, der auf der falschen Lektüre biblischer Texte durch die Juden gründe.

Was meint Jeremy Cohen mit dem „hermeneutischen Juden“? – „Christliche Theologie und Exegese erschufen einen eigenen Juden.“ (10) Begegnungen mit echten Juden waren nicht vorgesehen. Diesen „hermeneutischen Juden“ bringen sie dann in innerchristliche Diskurse ein und identifizieren ihre christlichen Kontrahenten, zurzeit vorzugsweise so genannte christliche Zionisten, mit ihm. Aussagen dieser Erklärungen, so Gregermann, über den Staat Israel sind Aussagen über den „hermeneutischen Juden“, nicht aus dem Dialog mit Juden gewonnene Positionen. Gregerman resümiert: „Die Autoren sind engagiert in einer vielschichtigen Polemik, indem sie ähnlich Vorwürfe gegen zwei separate Gruppen erheben.“ (12) Die strittigen Fragen seien die Art der Bibellektüre und ihre Anwendung. Sie hielten ihre christliche Auslegung für normativ auch für Juden. Es gebe keine Anzeichen dafür, dass sie auf Juden hören würden. „Dass die Autoren sich immer noch (vielleicht unbewusst) auf ein traditionelles, oft antijüdisches Modell stützen, offenbart das machtvolle Erbe negativer Denkmuster.“ (14)

Mich (M. V.) erinnert einiges davon – die Vermeidung von Begegnungen mit realen Juden, die Konstruktion eines „hermeneutischen Juden“, die mit Hilfe dieses „Modells“ parallel vollzogenen Angriffe gegen Juden und gegen christliche Gegner (bei Luther die „Papisten“), die christliche Überheblichkeit und Disqualifizierung jüdischer Bibelauslegung – an Martin Luthers Antisemitismus, den Geburtsfehler des Protestantismus. Ich empfehle Adam Gregermans Aufsatz zum gründlichen Studium.

4. „Oh, mein Gott, was für eine simple Vorstellung hatte ich von Israel“ – Zu Christian Seebauers Buch „Israel Trail mit Herz“

Christian Seebauer, Israel Trail mit Herz. Das Heilige Land zu Fuß, allein und ohne Geld, Holzgerlingen 2016, 336 S., ISBN 978-3-7751-5706-3

Es gibt sehr schöne Bücher über Israel. Dieses gehört zu den schönsten, die ich in den letzten Jahren gelesen habe. Sein Autor wanderte im Frühjahr 2014 in sieben Wochen auf dem Israel-Trail von Dan bis Eilat – allein, nur mit einem Rucksack, dessen Inhalt er im Verlauf der Wanderung drastisch reduzierte, und ohne Geld, also angewiesen auf die Nächstenliebe anderer. In seinem Buch erzählt

Christian Seebauer von der faszinierenden Vielfalt der durchwanderten Landschaften, von den Gedanken und Gefühlen, auch den spirituellen, die ihn begleiteten und vor allem von der Hilfsbereitschaft der Menschen, die ihm begegneten. Diese Wanderung, seine erste Israelreise, rückte seine medienvermittelte simple Vorstellung von diesem Land zurecht.

Er beginnt seine Wanderung in Tel Dan am Fuß des Hermonmassivs und geht südwärts, zuerst durchs Huletal, dann durch Obergaliläa zum See Genezareth, weiter durch Untergaliläa über den Karmel und entlang der Mittelmeerküste bis Tel Aviv. Von dort geht es weiter Richtung Jerusalem und über die judäischen Berge ins südliche Hügelland (Schefela). Am Übergang zur Negevüste sucht er sich einen Wandergenossen, denn alleine weiterzugehen wäre zu riskant. Die mehr als dreiwöchige Wanderung durch die Wüste von Arad bis Eilat ist eine besondere Etappe, die Christian Seebauer eindrücklich schildert. Er braucht bis zu neun Litern Wasser am Tag und ist jetzt ganz besonders darauf angewiesen, dass Einheimische ihm helfen – und sie tun es ohne Bezahlung in großer Freigiebigkeit und Freundlichkeit, geben ihm von ihrem Proviant ab und legen Wasserdepots an seiner Route an. Vielleicht gefällt mir das Buch so gut, weil ich zum einen alle diese Landschaften kenne und in den vergangenen 44 Jahren bereist, teils auch durchwandert habe, zum andern die positiven menschlichen Begegnungen in mehr als dreißig Israelaufenthalten voll bestätigen kann. Ich glaube, das Buch wird auch Leserinnen und Lesern gefallen, die noch nicht in Israel waren und die sich das Land bisher so vorstellen, wie sie es in den Medien präsentiert bekommen. Das Buch ist eine wohltuende Horizonterweiterung. Wer selbst loswandern möchte, findet viele wertvolle Tipps auf Christian Seebauers Homepage www.israel-trail.com.

Mit guten Wünschen zu Jom Ha'azma'ut und zu Pfingsten
und freundlichen Grüßen aus Bad Boll